

# Nebrauer Anzeiger

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.

## für Stadt und Umgegend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch  
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,  
durch die Verteilung frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Infertionspreis  
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pfg.  
Im Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Nr. 71.

Nebra, Mittwoch, 4. September 1918.

31. Jahrgang.

### Von den Kriegs-Schauplätzen.

**Großes Hauptquartier, 30. August.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Vorfeldkämpfe beiderseits der Eys und  
nördlich der Scarpe.

Südwestlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gestoppt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gegen südlich der Straße Arras—Cambrai. Von aus Oberly und Fontaine heraus und gegen Henbecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Rencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Rencourt wurde dem Feinde wieder entzogen. Auch der Dittell von Bullecourt wiedergewonnen. Am Nachmittage behnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Lezer und Morv heraus griff er fünmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume—nordwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Combles—Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und der Dife Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals flutete Angriffe, die der Feind südlich von Nesele und im Nonon heraus gegen neuen Linien nordöstlich der Stadt führte und abgewiesen.

In der Ailette lagte der Franzose westlich von Solembra in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Ward und Chanigny stürmte er seit frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffsmassen der Infanterie vor. Magdeburgerische, Hannoverische, Thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit doppelter Hebermacht gestützten Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. Zweizehnhundert Panzerwagen wurden zerstört. Unteroffiziere Cromprier, Gefreiter Manske und Schottau von der 1. Maschinengewehr-Kompagnie des 1. Garde-Regiments an Fuß haben gemeinsam fünf Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten, seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von zehn verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 31. August.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Vorfeldkämpfe beiderseits der Eys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Kame vorstießen, wurden zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Engländer gestern den Durchbruch zu erzwängen. Unter hartem Einfluß von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras—Cambrai und südlich von Bapaume zum Angriff vor. Württembergische schlugen südlich der Straße den Feind von ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Henbecourt vorgedrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Henbecourt brachten Kanonier-Schützen-Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Baulz—Braucourt und Fremdcourt zum Scheitern. Sie nahmen Henbecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen

ihn beiderseits von Bullecourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Coust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrere Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Coust. Beiderseits von Bapaume brachten preussische, sächsische und bairische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittage warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Maschinengewehr- und Panzerwagen- und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unserem Gunsten entschieden. Die aus dem Senese-Grunde heraus über Sterpigny, Haucourt und südlich der Straße aus Wis—Cheruy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clercy abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Dife griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich von Nonoy mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chevoilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfach aus Nonoy herausgeführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Westlicher Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Solifons nahmen wir den zum Pasly-Kopf vorspringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Juwigny—Bucy le Long zurück. Juwigny blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Forger errang seinen 32. und 33., Leutnant Koehnke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28. Luflieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 1. September.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Zwischen Ypern und La Bassée verkräftigten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vorspringenden Bogens. Wir überließen dabei den Kessel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit starken Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorfeld der neuen Stellungen befindlichen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsführung. Der Feind hat den Kessel besetzt und ist über Baillet, Neu-Berain und über die Kame gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unserer Front zusammen. Starke bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Henbecourt und Baulz—Braucourt scheiterten. In wechselnden Kämpfen blieben Bullecourt und Coust in Feindeshand. Zwischen Morval und Peronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morval und südwestlich von Bancourt wurden sie abgewiesen. Bouchaernes wurde durch Gegenangriff gestoppt. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abbruch der Kämpfe an der Straße Bouchaernes—Peronne. Uebergangserfolge des Feindes über die Somme bei Brie und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Dife gegen die Kanalstellung und den Höhenblock nordöstlich von Nonoy. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits den Höhenblock vorstießen, blieben im Feuer

vor unseren Linien liegen. Bei Nonoy wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Baulz und Morvalcourt einseitig geführte Angriffe brachten schwereren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angelegter Angriff zerstückelte sich in Einzelangriffen, die liberal abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Baresnes und über die Dife bei Bretigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Dife und Aisne hat gestern Abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der Dife kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit stärkeren Kräften auf die Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Linie wiederhergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei setzte Vizefeldwebel Haas der Maschinengewehr-Kompagnie, Ersatzregiment Nr. 29, vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einseitigem Angriff vor. Bei und südlich von Crecy-an-Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Westlich von Juwigny stieß er bis Terny-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 2. September.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Eys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Km. breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsplätze des Gegners südlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Henbecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouchaernes. Der Feind, der nördlich von Henbecourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Henbecourt zurückgeworfen. Am Moreuil wurde lange gekämpft; es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Baulz—Braucourt vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger und Vizefeldwebel Guenter, einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Willers-aux-Flous gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Salluy—St. Pierre-Baast-Wald und östlich von Bouchaernes—Mont St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Nesele legte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer wurde er erneut in tieferen Fronten Infanterieangriffen die Kanalfstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesele—Nam brachte das Reserve-Infanterieregiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs, Major von Sobekke, jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneutem Angriff am Abend warf es im Verein mit heftigen Kompanien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feindartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vorbrach, hatte an dem Erfolge wesentlichen Anteil.

Südlich der Bahn Nesele—Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab; auch südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Nonoy blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen

Kämpfen des 31. August gestern untätig; auch zwischen Dife und Aisne blieb die Gefechtsfähigkeit meist auf Artilleriekampf beschränkt. Stellungskrieg des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Solifons wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Bermischtes.

**Landwirte, gebt eure Stoppelfelder zum Verbrennen frei.** Das Vehrennen allgemein zu gestatten, ist nicht möglich, da dadurch Schaden an den Feldfrüchten angerichtet werden kann. Wenn der einzelne Landwirt aber nach Überwindung des Getreides die Stoppelfelder vor dem Umplügen zu Verbrennen frei gibt, so trägt er wesentlich zur Bekämpfung der Lebensmittelschwierigkeiten, besonders bei der minderbemittelten Bevölkerung bei und erleichtert unser Durchhalten.

**In der letzten Zeit** werden wieder sehr viele falsche Gerüchte verbreitet und geglaubt. Zum Beispiel wurde vor einigen Tagen in Halle die Nachricht verbreitet, daß mehrere Hunderttausend (!) unserer Soldaten zum Feinde überlaufen seien und daß einer unserer obersten Heerführer gefangen genommen sei. Im feindlichen Heeresbericht hat diese Nachricht nicht gestanden. Auch Auslandszeitungen, die noch immer nach Deutschland hereinkommen, haben sie nicht gebracht. Es gibt aber immer noch Leute, die trotzdem solche Schwindelgeschichten glauben. Woher stammen diese Gerüchte? Es sollte jeder wissen, daß unsere Feinde viele Millionen Dollar für Propaganda ausgeben. Dafür verbreiten sie in Hefzchriften über uns Eigenmeldungen, dafür besetzen sie viele Agenten und finden solche Verbreiter auch bei uns. Die meisten Eigenmeldungen austreten und es gibt bei uns immer Leute genug, die ihre Schauermärchen glauben. Warum werden von Feinde solche Gerüchte in Umlauf gebracht? Warum gibt er dafür so viel Geld aus? Umsonst tut er das nicht. Er will uns mutlos machen, er will uns soweit bringen, daß wir sagen, nun hat es keinen Zweck mehr, daß wir kämpfen, er will unsere Widerstandskraft lähmen. Nur wer feste Nerven hat, kann den Krieg gewinnen. Wer im Felde seine Nerven nicht in Gewalt behält, wird ein Feigling. Wer sich hier von jeder Schaueracht nach außen läßt, sie glaubt und sie verbreitet, hilft die Feindfront zu verstärken, ohne die unsere Soldaten draußen nicht kämpfen können. Warum werden solche Nachrichten geglaubt? Bei uns meinen viele Leute, sie allein seien die Tüchtigen und die andern find schlecht, Feiglinge und Dilettanten. Jedes kleine Vergehen wird aufgebauscht. Wer mal gehört hat, wie Soldaten verschiedener Regimenter voneinander schlechtes glauben, der weiß ein Stich davon zu fassen, wie die falschesten Gerüchte entstehen verbreitet und geglaubt werden. Das war schon 1914 eine Krankheit und die ist jetzt noch stärker geworden. Wie die Grippe vor einiger Zeit, findet jetzt das Mißtrauen allgemeine Verbreitung. Die Krankheit, das Mißtrauen, hat nicht nur Artiletslose ergriffen, sondern auch Männer, die man bisher für ernsthaft nehmen konnte. Selbst Leute, die in der Kriegsbildung tätig sind, haben sich nicht entbidet, sich durch Verbreitung von Schauermärchen zu Handlungen der feindlichen Propaganda herabwürdigend. Die Krankheit muß überwunden werden. Das kann durch Selbstschutz geschehen. Man soll nicht jedes trüchige Gerücht glauben und verbreiten. Auch die militärischen Stellen haben ihre Maßnahmen getroffen. Ihre Anordnungen lassen keinen Zweifel darüber, daß gegen jeden Verbreiter von Gerüchten mit strengen Strafen eingeschritten wird.

**Quercuzt, 1. Sept.** Wegen Unterdrückung von amtlichen Meldungen wurde der vertratete 24. Kassengebiete Franz Seeger aus Angerburg, der seit 30. Juli auf der Kreiskasse (Rentamt) angestellt war, verhaftet.



Verstchiedene Kriegsnachrichten.

Der Militärrats des Herrn Roosevelt. Theodore Roosevelt, der Expräsident der Vereinigten Staaten, der wieder als Kandidat für die nächste Präsidentschaft betrachtet wird, hat in Springfield in einer Rede, in der er energische Schritte in Bezug auf den Krieg zu veranlassen beabsichtigt, erklärt: Wenn der Friede kommt, dann laßt uns festlichen vorläufigen Vorschlag annehmen, ob er einen Aufbruch oder irgendeine andere Maßnahme betrifft, worauf man sich verlassen kann und welche wirklich einige Aussicht bietet, die Zahl der Zukunftskrieger zu vermindern und ihr Gebiet einzuschränken. Über fast uns niemals negativen, das festliche Versprechen, ein solcher Wunsch oder irgendeine andere Maßnahme werde ebenfalls den Krieg beilegen, entweder völliger Abblinn oder absolute Heuchelei ist. Wir wollen unsere Schritte auf unserer Arme beruhen lassen, die nicht aus einer belohnten Rolle, sondern aus dem Volk selbst besteht, die die allgemeine Auszubildungspflicht für jungen Leute vom 19. bis zum 21. Jahre hervorhebt.

Amerikas Beitritt zum Londoner Vertrag? Die Neue Korrespondenz berichtet aus Rom, in vorigen politischen Kreisen werde der Gedanke um, die amerikanische Regierung werde nächstens eine Erklärung veröffentlichen, die eine Zustimmung zum Londoner Vertrag gleich macht. Mit großem Nachdruck wird seit einiger Zeit in internationalen Kreisen, namentlich vom Kaiserthum her, erwartet, daß über die Stellung Amerikas zum Londoner Vertrag Mitteilung gegeben werde.

Der Sonntagmangel in Amerika.

Nach Meldungen Pariser Blätter aus New York ist der Mangel an Schiffraum in den Vereinigten Staaten außerordentlich stark. Die Regierung ist sich genügt, in den pazifischen Ozean fünf große dänische Dampfer zu beschickungen, die Jüdischtransporten vom Canal nach amerikanischen Häfen ausführen sollen.

Kriegsereignisse.

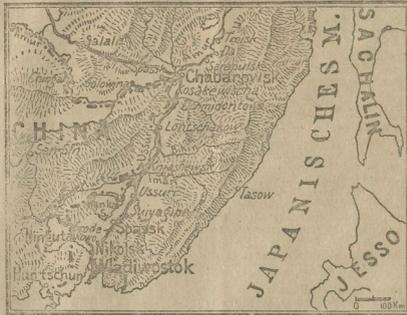
- 24. August. Englische Angriffe bei Aras und Ghanies abgefallen. Feindliche Vorstöße bei Albert zurückgewiesen. — An der Ost-, Nord- und Westseite heftige Infanteriegefechte. — Französische Angriffe zwischen Aisnes und Allente gescheitert.
25. August. Wiederholte Baillen feindliche Angriffe abgefallen. — Ebenfalls an vielen Stellen zwischen Aras und Somme und zwischen der Somme und Grotelles bleiben feindliche Angriffe in unserm Feuer liegen. Neue gescheiterte Durchbruchversuche des Gegners bei Maronne. Erfolge der Deutschen südlich der Aisente.
26. August. Schwere Kämpfe zwischen Aras und der Somme und bedecktes von Wapamae. Schwere Verluste des Gegners. Gefechtsstärke zwischen Somme und Die bedecktes der Ancre. Feindliche Angriffe bei Chagny und Bathy scheitern.
27. August. Schwere Kämpfe zwischen Aras und der Somme und bedecktes von Wapamae. Schwere Verluste des Gegners. Gefechtsstärke zwischen Somme und Die bedecktes der Ancre. Feindliche Angriffe bei Chagny und Bathy scheitern.
28. August. Große wiederholte Angriffe der Engländer südlich der Scarpe. Die Angriffe werden unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Bedecktes von Wapamae werden die Engländer zurückgeschoben, ebenfalls südlich der Somme. An der Westseite Erfolge der Unsern gegen die Amerikaner, in der Argonnen gegen die Italiener.
29. August. Sieben vergebliche Angriffe der Engländer bedecktes der Straße Aras—Cambrai. Abweisung englischer Angriffe bei Grotelles und Wary. Südlich der Somme und der vorgedruckten Feind zurückgeschoben. Südlich der Aisne werden die Franzosen unter schweren Verlusten abgewiesen.
30. August. Schwere Angriffe des Feindes südlich der Straße Aras—Cambrai. Die deutsche Verteidigung in die Linie südlich von Wapamae, nordwestlich von Peronne verlegt.

Die Franzosen erleiden schwere Verluste zwischen Allente und Aisne.

Von Nah und fern.

Grabdenkmal für Ludendorffs Söhne. Zu Ehren der als Heldenkrieger in beiden Weltkriegen gelebten Söhne des Generals Ludendorff wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof in Berlin-Westend ein vornehmliches Denkmal aus rotem Marmorstein aufgestellt. Auf einfachen, monumentalen Sockel, bedeckt von Sturmbeln und Lorbeer umwundenen deutschen Eichen, sind die Worte "Familie Ludendorff. Tapfer und treu" eingemeißelt.

Zu den Kämpfen im Ausragebiet.



Aber die Kämpfe der Japaner in Sibirien bringen nur verneinte Meinungen zu uns. Es scheint, als ob die Japaner ein Interesse daran haben, die Abreise nicht möglich über ihr Vorgehen und ihre Absichten im weiteren zu lassen. Nach japanischen Mitteilungen haben die Truppenangehörigen, die sich den Russen gegenüber anschließen, jetzt den Abmarsch in ihre Heimat angetreten. Anfolgebefehl soll — wie die Japaner sagen — der

Verheißung unter schweren Vergiftungserscheinungen. Bei der Erkrankten sind bereits gestorben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Raubmord an einer Zehnjährigen. Ein juchsender Mord ist im Dreiecksbüchel i. B. verübt worden. Dort land man die 70 Jahre alte Stiefmutterwitwe Moll in ihrer Wohnung erlösen vor. Der Kopf der Ermordeten war mit einem schwarzen Tuch umwickelt, das nachweislich ein Einwandlungsgegenstand benutzt worden ist. Es muß angenommen werden, daß Raubmord vorliegt. Die als genüßliche bekannte alte Frau wurde viel von Lebensmitteln heimlich entwendet. Es besteht deshalb der Verdacht, daß in diesen Streifen auch die Wälder zu liegen sind.

Hand, der in der Gegend von Dantsi sich, nur noch ungefähr 3000 Mann zu zählen. Ein Teil der Truppen rückt in die Gegend nördlich von Groden vor, soll aber geschlagen sein. Auf der rechten Flussseite liegt der Feind keine Anstalt fort, die aber ebenfalls abgewiesen wurden. In den letzten Tagen bestanden keine Aussichten für die Erneuerung der Angriffe.

Königsrichter nehmen Haushaltungsunterricht. Wie aus Dresden berichtet wird, nehmen die beiden jüngsten Söhne des Königs von Sachsen, die Prinzessinnen Maria Alice und Anna längere Weile in München zur Ausbildung in allen Haushaltungsgeheimen.

Öffentliche Seiratsämter. Der kürzlich in der Provinz Sachsen ein öffentliches Seiratsamt errichtet worden, das sich allerdings damit beschränkt, den Seiratsämtern, die zur Weiterbildung des Geschlechtes ihrer geliebten Mannes eine Überwachungsstellung münden, und Kriegsbedürfnisse eine Heimat zu vermitteln. Es nimmt zu diesen Zwecken Anmeldekarten von beiden Seiten entgegen und bringt Verordnungen, die sich als gegenständig postend erweisen, in perbühliche Beziehungen. Nach einem Bericht in der Deutschen Gemeinde-Zeitung wäre die Gründung allgemeiner Seiratsämter ins Auge zu fassen.

Schwerees Jagelwetter, das in den Feldern und Gärten bedeutenden Schäden anrichtete, ist über Nordhagen und Umgebung niedergegangen. Von den Schöpfen wurden Feuers und Dächer zerstört und viele Jänner Obli von dem Blauen gerissen. Feldarbeiter, die von dem Jagelwetter überfallen wurden, litten von den Schöpfen hinweg geschlagen heim.

Eine halbe Million für die Kaninchen. Die Kriegswolfl-A. in Leipzig überreichte dem preussischen Landwirtschaftsministerium 350000 Mark und den außerpreussischen Kammern 150000 Mark zur Förderung der Kaninchenzucht.

300 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. In Rammern erkrankten gegen 300 Personen nach dem Genuss von rohem

Ein Geigenfürst als Großgrundbesitzer. Die umfangreichen oberungarischen Besitzungen des Prinzen Otto Vmbichlgras, die bedeutende Ischlachare Kabel- und Landbesitzungen enthalten, sind an den Geigenfürsten Jan Kubelitz für den Preis von etwa fünf Millionen Kronen verkauft worden. Eine Ausbesserung der vorhandenen Holzweide ist beschlossene Sache.

Ein eigenartiger schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage in Marielle ereignet. Ein Flugzeug hatte während eines Fluges über die Stadt einen Motordefekt und mußte in schnellem Gleitflug heruntergehen. Der Unfall hätte keine schlimmen Folgen zu haben brauchen, wenn der Apparat nicht die Dächter einer elektrischen Verteilung berührt und einen Kurzschluß herbeigeführt hätte, der sofort einen Brand des Motors herbeiführte. In keinem Sturz fiel das Flugzeug auf den Anhänger eines Straßenschwabens, der zugleich von den Flammen ergriffen wurde. Vier Reisende wurden getötet und mehrere verwundet. Der Flugzeugführer und der Beobachter konnten sich noch glücklicher Tode retten, indem sie im letzten Augenblick aus dem brennenden Apparat heraussprangen; sie haben nur einige kleinere Brandwunden und Quetschungen davongetragen.

Die staatliche holländische Viehfutterfabrik in der Umgebung von Leiden ist durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden beläuft 150000 Gulden. Die Erzeugung an Viehfutter betrug bisher 100000 Kilogramm tonzentriertes Futtermehl wöchentlich.

Berichtshalle.

Berlin. Die große Zahl der unzulässigen Gefährdungen zum Nahrungs- und Genussmittelflag

hatte der Kaufmann S. Gröbe um eine Nummer berichtet, die er als „Foto-Gröbe-Roma“ in den Briefen brachte. Dieses Bild war, zu dem er das Recht von einem Schmirer gekauft hatte, sollte nach dem Inhalt der ihm übergebenen Briefe, die Bescheinigung der Noten Besitze eines Einberufungsmandats betreiben. Nach den Feststellungen des Untersuchungsrichters gelang das Bild nach dem Inhalt durch die unternichteten Grundstücke gebunden wurde und so das Roma herstellte. Das Schöffengericht erließ hierin ein Verbot gegen das Abdrucken, Mitbringen und Veröffentlichen der Angelegenheit zu Gunsten. In der Verhandlung wurde der Angeklagte bezüglich gelobt, daß es sich in gar nicht um ein Nahrungsmitel, sondern um einen Aufzug zu einem schon fertig hergestellten Nahrungsmitel handele, der nur dem Zweck diene, dem letzteren einen romantischen Glanz zu verleihen. Die Vernehmung des Landweises II nahm demnach mit dem Widerstand an, daß eine zur Fälschung des Bildes genutzte Verkleidung bestünde, da sich unter der letzten Kriegserklärung nach dem faum jemand, der „Foto-Gröbe-Roma“ kauft, auf den Gedanken kommen dürfte, daß er ein Nahrungsmittel, das im wesentlichen Schematische ist. — Die Verurteilung wurde verneint.

Leipziger neunte Kriegsmesse.

Der Wirtschaftswille Deutschlands.

Als ein Symbol des unbesungenen Wirtschaftswillens Deutschlands darf auch die neunte Leipziger Kriegsmesse, die in der letzten Augustwoche abgehaltene diesjährige Herbst-Marktmesse, betrachtet werden. Einen Rekord bedeutete die rund 5500 Aussteller der Messe, bevor auch die nahezu 100000 ausländischen Besucher, die Leipzig in den Messtagen beherbergte und — was auch etwas heißen will — ausreichend verpflegte. Und wie sehr die Leipziger Messen zum Wiederaufbau unseres Außenhandels beizutragen berufen sind, darauf weisen die Güter hin, die aus fast allen Teilen der Welt herüberbrachten und bei neunten Europa bereits geerntet waren. Es waren an ausländischen Besuchern erschienen: 1000 aus Österreich-Ungarn, 200 aus Bulgarien, 25 aus der Türkei, 700 aus Polen, 180 aus der Schweiz, 300 aus Holland, 25 aus Rumänien, 50 aus Belgien, 150 aus Schweden und 100 aus Norwegen.

Nachricht waren feinstufige Gegenstände in großer Zahl zu sehen, nicht minder groß mag aber auch die Menge derjenigen gewesen sein, die wir kurz als Friedensbedarf bezeichnen können. Das beweist u. a. die Fälle der ausgetheilten Spielwaren und Schmuckgegenstände, die keramischen Gegenstände und die der Glasindustrie. Auch einer der wichtigsten Zweige der Leipziger Messe, die Buchvertriebs, war reich besetzt, beanpruchte sogar zwei große Buchhandlungen für sich allein. In denen u. a. zahlreiche Kunstbücher, künstlerische Postkarten, geschmackvolle Sammelalben, vornehme Schreibpapiere zur Schau fanden.

Wichtig im Sinne des Krieges stand die „Nahrungsmittelmesse“. Grundabsatz war das, was die „Verpackungsmittelmesse“ anbot; hier sah man unter anderem künstlerische Gegenstände in beständiger Menge. Der Besucher wendete nun einmal den guten Geschmack an in solchen „Austellungen“. Einen eigenen Anziehungspunkt erhielt diese Messe durch zwei gänzlich neue Veranstaltungen: die „Bummel-“ und die „Technische Messe“. Beide Messen müssen als besonders zeitgemäß gelten. Das deutsche Baugewerbe wird in der Überzeugung sein, dass zeitigen Anlaufes finden. Die erste Leipziger Messe führte die neuen, gebräunten Baumaterialien vor, zeigte ferner an anderen neuen Gegenständen, die das deutsche Baugewerbe seinen Zukunftsaufgaben gewachsen sein wird. Auch was die in der Kriegszeit besonders wertvolle technische Industrie auf der Messe vorführte, beweist, daß die Industrie sich nicht nur auf unserer Innere- und Außenwirtschaft eine große Rolle zu spielen berufen ist.

Die alle vorhergehenden Messen, so kann auch die neunte Leipziger Kriegsmesse als ein wirtschaftlicher Sieg Deutschlands angesehen werden, der der Welt zeigt, daß unser Staat auch auf wirtschaftlichem Gebiete im letzten Kriegsjahre unermüdet ist.

Geizt hat die furchtbare Zeit. Es ist sehr wohl, wie er unter Angeborgs schändlichen, eifersüchtigen Wüten ist. Und nach in Angeborgs Seele ta die ein Genies. Es ist, wie die Arnie sich quälte mit ihrem eifersüchtigen Kram. Er empfing aus dem Bewußtsein, daß ihr Mann sie nicht liebt. Diese beiden Menschen waren nur zur gegenseitigen Qual aneinander gefesselt. Durch eine unvorstellbare Wucherung der Blätter hatte Angeborg erfahren, daß ihr Vater Geizt direkt darum gelobt hatte, sie zu heiraten. Nun war vollends ihre Gewisse dahin. Zu Magda hatte Angeborg so festes Vertrauen, daß sie ihr alles beichtete, was ihr Herz bewegte. Die junge Dantolinien betam to einen lieben Einblick in diese Ehe, und die beiden Menschen löten die Lie. Sie bot ihnen ganzen Einblick auf, um Angeborg zu beruhigen. „Wird dich doch nicht mit so trübseligem Geizt. Wenn dein Mann dich wirklich nicht aus Liebe heiratet, — was lagst dir, daß er dich dann nicht später hebemannet hat.“ „Ich liebe es.“ „Das ist Unfinn. Und selbst, wenn es wäre, o warum dich doch seine Liebe, da bist doch eine Frau.“ „Wird dich das anstellen?“ „Nur wenn, das kann ich dir nicht so genau sagen. Ich weiß nur — wie du es jetzt machst, ist es falsch. Solche Dantolinien hält kein Mann aus. Verzeihe ihm, er ist doch ein Ehrenmann. Es reicht dir ja fort von dir. Sei doch auch so verständlich, dann wird er dich lieb haben, ob er will oder nicht.“ „Ach, Magda, ich wollte, du könntest immer

mit mir sein. Ich fühle, du meinst es gut und du hast eine so verständliche Art, mir mein Unrecht vorzutun. Aber du laßt sehen, ich nehme es mir zu Herzen und will mir wirklich Mühe geben. Nicht wahr, noch ist es nicht so spät, noch kann ich alles gut machen?“ „Ja, Ange, es wird noch alles gut werden, wenn du nur ernstlich willst.“ „Es wurde dann wirklich besser. Angeborg war ruhiger und lebenswilliger. Geizt mußte, daß er diese Umwandlung seiner Frau Magda an dankbar hatte. Er kam jetzt oft in das Krankenzimmer und setzte sich an Angeborgs Bett. Magda hatte ihren Platz dann meist am Fenster. Sie lag dort über irgend eine Sandarbeit gebeugt, und das Licht fiel auf ihre weiße Haube. Sie plauderten dann ganz friedlich, bis drei, und Angeborg behauptete, so schöne Stunden habe sie noch nie erlebt. Sie hielt dann friedlich ihres Mannes Hand in der their, und wenn er sie zuweilen freischied oder ihr treunlich zunichte, dann glaubte sie an eine schönere Zukunft. Nach vier Wochen kehrte Schwester Magda wieder in die Anstalt zurück. Angeborg brauchte seine Mühe mehr, wenn sie auch noch sehr geschätzt werden mußte. Nur ungern ließ sie Schwester Magda gehen, es war ihr, als wenn ihr guter Goutgeist mit ihr von dannen ginge. Noch mehr empfand Geizt den Verlust Magdas. Sie hatte wie ein Engel des Friedens in ihrem Hause gemalt. Es hatte, solange sie da war, etwas Gegeben, was ihm seine Teilnahme zum Dienst wünschenswert machte. Eine Weile hielt die eifersüchtige ruhige

Einstimmung der Angeborg noch an. Dann wurde es aber wieder was trüber. Geizt bekam nur vermeintliche Augen und ein mürrisches Gesicht zu sehen, wenn er nach Hause kam. Es gab wieder täglich eifersüchtige Szenen und heftige Bismarck. Wenn die alten Haders nicht gewesen wären mit ihrer rührenden Liebe für den Schwiegersohn — er hätte es nicht ausgehalten. Magda hatte bald eine neue Privatfräulein gehabt, die ihre Zeit sehr in Anprobung nahm. So konnte sie Angeborg sehr selten sehen. Und Magda war es lieb so. Sie hatte deutlich empfunden, daß es die höchste Zeit für sie war, aus Dömers Mühe zu kommen. Sie war eifersüchtig genug sich selbst, um sich einzugestehen, daß sie mehr für Geizt empfand, als für ihre Frau gut war. Da galt es, die Hände zusammenzubringen und den Kopf hochzuheben. So eine unfinnige Liebe dürfte ihr Lebenswerk nicht aus dem rechten Kurs bringen. Wo Arbeit — viel Arbeit, damit man keine Zeit hätte, Grillen zu fangen.

Angeborg hatte sich nicht wieder so recht erholt. Sie blieb fruchtlos und lebend, und ihre Stimmung war furchtbar geortet. Geizt konnte mit dem besten Willen für das kleine, elende Verbrechen nichts weiter empfinden als Mitleid. Er brachte all ihren Szenen eine gleichmäßige Ruhe entgegen und gab es auf, ihre Romantik und Antiquen für etwas anderes als trankhafte Mühsale zu halten. Geizts Schleppe er leit Leben hin, freud-

los ging Angeborg neben ihm. Viele zwei Wochen fanden nicht der richtigen Weg, an dem sie sich begangen hatten. In März erwartete Angeborg die Ankunft ihres ersten Kindes. Ihr Zustand wurde immer elender. Trotzdem nahm sie an allen festlichen Veranstaltungen teil, sie ließ sich nicht zurückfallen. Sie kuschelte sich vor dem Kleinen. Da kamen die angenden, bitteren Zweifel an ihres Mannes Liebe, und sie lief oft wie von Sinnen fluchtend umher und suchte kampft nach einem Beweis, daß Geizt ihr unter war. Sie hatte sogar die Idee Gemahtheit angenommen, seine Sachen zu durchwühlen und ihm in höchster Weise nachzuspüren. Wirklich gelang es ihr nie, etwas zu finden. Das war sie ganz eifersüchtig aufeinander und hatte mit freudem Kämpen vor sich hin. — Es war an einem trübselig, unheimlichen Märzorgen. Geizt war zeitig zum Dienst ausgerückt und Angeborg lag noch im Bett, als er aufwachte. Sie ergriff sich aber fast. Geizt wurde bis zum Abend abwesend, denn da konnte sie wieder einmal glücklich und ungelöst nachsorgungen anstellen. Sie nahm sich kaum Zeit, zu schlafen, denn betrat sie das Zimmer ihres Mannes. Seine Abwesenheit noch Tage vorher merkte noch nicht gelübt und hinterfragte sich das Ehepaar an einem Abendessen. Die wurden zuerst durchgelacht. Sie saß nicht. (Fortsetzung folgt.)

**Zu den Bekanntmachungen**

1. W. M. 1000/11, 15 K.R.A. vom 1. 2. 1916 betr. Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.  
2. W. M. 1300/12, 15 K.R.A. vom 1. 2. 1916 betr. Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost  
habe ich einen Nachtrag erlassen.  
Die Nachträge sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 31. August 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Sonntag,  
Generalleutnant.

In den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8, 18 K.R.A. vom 1. September 1918 zu der Bekanntmachung Nr. M. 1/4, 15. K.R.A. vom 30. April 1915, betreffend Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von Metallen, veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 1. September 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Sonntag,  
Generalleutnant.

**Betrifft Kartoffelpreise.**

Die Preisstelle der Provinzialkartoffelstelle hat den Erzeugerhöchstpreis für den Zentner Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. September d. J. erhöht auf 3,30 Mark festgesetzt.  
Magdeburg, den 30. August 1918. Der Vorsitzende der Provinzialkartoffelstelle.  
Veröffentlicht.  
Querfurt, den 2. September 1918.

Der Königliche Landrat.

**Betrifft Herbstkartoffellieferungen.**

Die Kartoffelerzeuger des Kreises Querfurt mache ich darauf aufmerksam, daß die Umlage der Herbstkartoffellieferungen auf die einzelnen Erzeuger nach Maßgabe der bei der Entgeltänderung erfolgten festgesetzten Herbstkartoffellieferungen erfolgt wird, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob etwa ein Teil dieser Stände schon vor dem 15. September 1918 abgeerntet worden ist; es kommen also alle Kartoffelerzeuger, die vor dem 15. September 1918 erntet haben, auf die Herbstkartoffellieferungspflicht nicht zur Anrechnung. Ich kann daher jedem Kartoffelerzeuger in seinem eigenen Interesse nur dringend raten, keine Herbstkartoffeln vorzeitig zu roden, um diese wegen des geringen Mehrerlöses bereits jetzt zu verkaufen. Am übrigen weise ich auch noch darauf hin, daß das Roben und der Verkauf von unreifen Spätkartoffeln verboten ist.  
Querfurt, den 26. August 1918.

Der Königliche Landrat.

**Bekanntmachung.**

In der Woche vom 9. bis 14. September findet in Freyburg a. Anhalt nachmittags 4-7 Uhr ein Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen statt und zwar: Die Unterweisungen in den Selbstabgaben (Lernen und Jugendspielen) an den Nachmittagen des Montag, Dienstag, Mittwoch unter Leitung des Kreisheeres Mezer, Saale a. S., und Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. September nachmittags. Die Vorträge in der geistlichen Jugendpflege unter Leitung des Bezirksjugendpflegers Seminar-Direktors Semprich, Merseburg.

Geistliche Lehrer, Leiter und Leiterinnen von Lern- und Jugendvereinen werden zu diesem Lehrgang hierdurch eingeladen. Führer werden nach Bedarf angesetzt.  
Die Meldungen sind dem Kreisjugendpfleger Rektor Steinbrecht in Freyburg einzureichen.  
Querfurt, den 20. August 1918.

Der Königliche Landrat.

**Abwehmenmaßnahmen gegen die Ruhr.**

In der wärmeren Jahreszeit ist ein gehäuftes Auftreten der Ruhr nicht ausgeschlossen. Um vornehmlich dieser Gefahr wirksam zu begegnen, ist die gewissenhafte Befolgung nachstehender Abwehmenmaßnahmen schon jetzt unbedingt erforderlich:

- a) In allen Gäß- und Schankwirtschaften, Fabrik- und Krankenkassenräumen ist ein Abdruck über eine Wehrzeit der in dem Kreisblatt heute veröffentlichten „Gemeinverständlichen Belehrung über die Ruhr“ zum Ausgang zu bringen.
- b) In den Bedürfnisanstalten für die unter a genannten Räume ist auf reinlichste Sauberkeit der Sitze, Rückenlehnen, Gefäße am Wasserzuge und dergleichen zu halten. Wenn in diesen Bedürfnisanstalten Gefäße zur Reinigung und Desinfektion der Hände und Gebrauchsgegenstände mit 1proz. Sublimatlösung aufzustellen.

An die Besitzer der Gäß- und Schankwirtschaften, Versammlungs-, Fabrik- und Krankenkassenräumen ergeht zur Verhütung der allgemeinen Verbreitung ansteckender Krankheiten insbesondere der übertragbaren Ruhr das dringende Ersuchen um Ausföhrung und dauernde Befolgung der unter a und b vordringend aufgeführten Maßnahmen.  
Querfurt, den 22. August 1918.

Der Königliche Landrat.

**Nutz- und Brennholz-Versteigerung der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda**

am Donnerstag, den 12. September 1918, um 9 Uhr vormittags ab.

im Dammkühler'schen Gasthose zu Ziegelroda.  
Diffr. 74, 89 = 7 Eichen mit 6,54 fm A I, 7,11 fm B I, II, Diffr. 89 = 2 Linden mit 1,14 fm III, Diffr. 35 = 5 Erlen mit 1,89 fm V, Diffr. 47 = 1 rm Rothbuchen-Nutzrollen II, Fichten-Stämme IV, Diffr. 110 und Kirchenholz = 24,45 fm, Fichtenstangen: Diffr. 6, 13, 47, 51, 38, 39, 40, 57, 54, 52, 110, Kirchenholz = 1080 Stck I, 1295 Stck II, 892 Stck III, Diffr. 51: 30 Stck IV, 80 Stck V, 50 Stck VI, 330 Stck VII.  
Schubbeizung Wagnen: Diffr. 15, Wendenstein: Totalität, 18, 51. Kopfleber: 61, 62. Ziegelroda: Totalität, Hermannsche: Totalität und 110. Lodersleben: Diffr. 142, Hohlende: 140. Kirchenholz = Eichen = rm 93 Kloben, 121 Knüppel, 211 Reifig I, Buchen = rm 34 Kloben, 68 Knüppel, 257 Reifig I, 62 Reifig III. Birken-, Erlen-, Alpen = rm 13 Knüppel, 3 Reifig I. Linden = rm 9 Kloben. Weichholz = rm 396 Reifig III. (Diffr. 140); Stadelholz = rm 16 Kloben, 24 Knüppel, 2 Reifig I.

**Bekanntmachung.**

Bei uns ist ein Spazierstock als gefunden abgegeben, der unbekanntes Eigentümmer wolle sich umgehend melden.  
Nebra, den 2. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Steuer-Reservanten werden hierdurch aufgefordert, die rückständigen Steuern binnen drei Tagen zu zahlen, widrigenfalls unverzüglich zur Pfändung gefristet wird.  
Nebra, den 2. September 1918.

Die Stadtsteuer-Kasse.

**Das Mitnehmen der Hunde in die Feldfluren Nebra, Wippach und Altenroda ist nach wie vor verboten und wird unnachlässiglich zur Anzeige gebracht.**

**Der Jagdpächter.**

**Das Betreten der Kirchplantagen der Rittergüter Nebra, Wippach und Birkigt ist Unbefugten strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden unnachlässiglich zur Anzeige gebracht.**

von Hellendorff'sches Rentamt.

Pa. Essig, sowie Essigsprit, Feinstes Thüringer Musgewürz, Eiersatz, Pfefferkuchepulver, Bouillonwürfel, gem. Zucker und Würfelzucker gegen Marken, gute, dauerhafte Scheuertücher, sowie Schmierseifensatz, Waschpulver mit und ohne Marken empfiehlt Robert Kreyßmar.

Wir gratulieren dem Fräulein Elsa Köllig zu ihrem achtzehnten Wiegenfest. Ein dreimal donnerndes Hoch, daß das ganze Haus wackelt und Eisden vor Freude zappelt.  
Gott möge sie weiter behüten.  
A. B. B. I.  
23 Mark in Papier und 1 Fleischpfingst-Hof von der Garderobe bis zum Saal am Sonntag abend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Wagner.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

**Mohrrüben-, Weiß-, Rot-, Wirsing- und Grünkohl, auch Karotten und Zwiebeln, sowie alles Wirtschafts- und Tafelobst kauft für den Kreis bezw. für Marmeladenfabriken Willy Schneider,**

Kreiskommissionär für Gemüse und Obst des Kreises Querfurt, Muehlen, Bez. Halle, Telefon Nr. 4 und 92.

Ferner sämtliche nachstehende Unterkommissionäre:

- Norih Hädrich, Plantagen-Besitzer,
- Karl Beit, Obsthändler,
- Louis Müller, Obstgroßhändler,
- Karl Neke, Obstgroßhändler,
- Böttger & Borgis, Obstgroßhändler,
- Fritz Koppen, Obsthändler,
- Hugo Lautenschläger, Obsthändler,
- Hermann Wagner, Obsthändler,
- F. E. Ehrlich, Kaufmann,
- Robert Kreyßmar, Obsthändler,
- August Köhler, Obsthändler,
- Gustav Lefer, Obsthändler,
- Hermann Thon, Obsthändler,
- Ernst Barnuz, Obsthändler,
- Reinhold Müller, Obsthändler,
- Paul Freiß, Obsthändler,
- Franz Emmerich, Obsthändler,
- Ferdinand Lange, Obsthändler,
- Paul Franke, Gärtnerei-Besitzer,
- Otto Haffelbarth, Gastwirt,
- Hermann Lindner, Obsthändler,
- Otto Sebastian, Obsthändler,
- Franz Heinicke, Obsthändler,

- Freyburg a. U.
- Freyburg a. U.
- Laucha a. U.
- Querfurt.
- Querfurt.
- Querfurt.
- Querfurt.
- Nebra a. U.
- Gösch.
- Ebersroda.
- Muehlen.
- Groß-Niederhausen.
- Schönwerber a. U.
- Gröft.
- Neßleben a. U.
- Nieder-Eichstädt.
- Gösch.
- Carzdorf a. U.
- Wenningen.

**In unseren Ritterguts-Gärten liegen Selbstschiffe.**

von Hellendorff'sches Rentamt Nebra a. U.

**Scharfe Selbstschiffe und Fußangeln**

liegen im Hellmuth'schen Garten am Blücherplatz.



**Nachruf.**

Am 11. August d. J. erlag in einem Feld-Lazarett seinen in schweren aber siegreichen Kämpfen erhaltenen Wunden unser lieber und hochverehrter Kompagnieführer,

Herr Leutnant d. R.

**Willi Meinecke**

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse.

Die Kompagnie betrauert in ihm einen Führer von ganz ausgezeichneten und hervorragenden Charaktereigenschaften. Im Kampfe von vorbildlicher Tapferkeit und stets in den ersten Reihen seiner stürmenden Kompagnie, war er allen ein wohlwollender, gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter und treuer Kamerad. Sein Geist wird in der Kompagnie fortleben und sie zu neuen Taten anspornen.

In treuer Anhänglichkeit werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**3. Kompagnie Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 4.**



**Nachruf.**

Am 24. August 1918 starb im Westen den Helden Tod für Kaiser und Reich unser lieber Kamerad.

**Fritz Peter**

Reservist im Inf.-Regt. Nr. 153.

Der Verein wird ihm stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

**Kriegerverein Nebra.**

I. A. Krey, Vorsitzender.

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Inserentionspreis  
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pfg.  
Im Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch  
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,80 Mark,  
durch die Briefträger frei ins Haus 1,80 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 71.

Nebra, Mittwoch, 4. September 1918.

31. Jahrgang.

### Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 30. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Vorfeldkämpfe beiderseits der Eps und  
nördlich der Scarpe.

Südwärts von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gestört. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras—Cambrai. Von aus Cherisy und Fontaine heraus und gegen Hendecourt mehrfach ankommende Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Billecourt und Rencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Rencourt wurde dem Feinde wieder entzogen. Auch der Pfeil von Billecourt wiedergewonnen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe bis nördlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Eger und Morcy heraus griff er fälschlich vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteilung in die Linie östlich von Bapaume—nordwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Combles—Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und der Dife Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Nesle und aus Nonoy heraus gegen unsere neuen Linien nördöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

In der Ailette setzte der Franzose westlich von Solembard in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Marc und Chavigny führten er seit frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichtsten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, Hannoverische, Thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit doppelter Übermacht geführten Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. Inertunfähige Panzerwagen wurden geschaffen. Unteroffizier Crompeter, Gefreiter Mansk und Schlottau von der 1. Maschinengewehr-Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß haben gemeinsam fünf Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten, seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von zehn verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.  
Großes Hauptquartier, 31. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Vorfeldkämpfe beiderseits der Eps. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Laive vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfeld südöstlich von Arras ludte der Engländer gestern den Durchbruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras—Cambrai und südöstlich von Bapaume zum Angriff vor. Württembergische schlugen südlich der Straße den Feind von ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen waren sie den nördlich von Hendecourt vorgedrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hendecourt brachten Kavallerie-Schützen-Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Baule—Braucourt und Rencourt zum Scheitern. Sie nahmen Hendecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und waren

ihn beiderseits von Billecourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Ecoust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecoust. Beiderseits von Bapaume brachten preussische, sächsische und bayrische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittage warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Maschinengewehr- und Infanterie sollte die Entsehung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senleer-Grunde heraus über Ciergny, Noncourt und südlich der Straße aus Bis—Cherisy ankommenden dichtsten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Nonval und Clercy abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Dife griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Ebermont und nördöstlich von Nonoy mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Cherilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder gemornt. Mehrfach aus Nonoy herausgeführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Hefiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Pasly-Kopf vorstehenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Unwigny—Bucy le Comg zurück. Unwigny blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Loerzer erang seinen 32. und 33., Leutnant Roennecke seinen 32. und Leutnant Luumann seinen 28. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.  
Großes Hauptquartier, 1. September.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Zwischen Ypern und La Bassée verkrüppelten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vorstehenden Bogen. Wir überließen dabei den Kemmel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit starken

vor unseren Linien liegen. Bei Nonoy wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Morfontcourt einheitlich geführte Angriffe brachten er schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angelegter Angriff zerplitterte sich in Einzelvorstöße, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Baresnes und über die Dife bei Breigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Dife und Aisne hat gestern Abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der Dife kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit stärkeren Kräften auf die Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Linie wiederhergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei setzte Bizefeldmehel aus der Maschinengewehr-Kompanie des Regiments Nr. 29, vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besetzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich von Crecy-an-Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Ostlich von Unwigny stieß er bis Terny-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserve zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.  
Großes Hauptquartier, 2. September.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Vorfeldkämpfe beiderseits der Eps. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Km. breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsgebiete des Gegners südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Somdecourt und Noeuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rencourt und Bouchavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Am Noeuil wurde lange gekämpft, es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Baule—Braucourt vorstehende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger und Bizefeldmehel gegen einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Villers-an-Plou gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Saligny-St. Pierre-Baule-Wald und östlich von Bouchavesnes—Mont St. Fuentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer ludte er erneut in tiefgelegten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle—Ham brachte das Reserve-Infanterieregiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs, Major von Loebke, jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneutem Angriff am Abend warf es im Verein mit heftigen Kompagnien den eingebrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrängte, hatte an dem Erfolge wesentlichen Anteil.

Südlich der Bahn Nesle—Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab; auch südlich von Ebermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Nonoy blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen

Kämpfen des 31. August gestern untätig; auch zwischen Dife und Aisne blieb die Gefechtsstärke meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

### Bermischtes.

**Landwirte, gebt eure Stoppelfelder zum Aehrenlesen frei.** Das Aehrenlesen allgemein zu gestatten, ist nicht möglich, da dadurch Schäden an den Feldfrüchten angerichtet werden kann. Wenn der einzelne Landwirt aber nach Abwertung des Getreides die Stoppelfelder vor dem Umpflügen zu Aehrenlesen frei gibt, so trägt er wesentlich zur Bekämpfung der Lebensmittelpreiserhöhungen besonders bei der minderbemittelten Bevölkerung bei und erleichtert unser Durchhalten.

**In der letzten Zeit** werden wieder sehr viele falsche Gerüchte verbreitet und geglaubt. Zum Beispiel wurde vor einigen Tagen in Halle die Nachricht verbreitet, daß mehrere Hunderttausend (!) unserer Soldaten zum Feinde übergelassen seien und daß einer unserer obersten Heerführer gefangen genommen sei. Im feindlichen Deeresbericht hat diese Nachricht nicht geglaubt. Auch Auslandszeitungen, die noch immer nach Deutschland hereinkommen, haben sie nicht gebracht. Es gibt aber immer noch Leute, die trotzdem solche Schwindelnachrichten glauben.

Woher stammen diese Gerüchte? Es sollte jeder wissen, daß unsere Feinde viele Millionen Dollar für Propaganda ausgeben. Dafür verbreiten sie in Heftchriften über uns Eigenmeldungen, dafür bezahlen sie viele Agenten und finden falsche Verbreiter auch bei uns. Die müssen Eigenmeldungen ausstreuen und es gibt bei uns immer Leute genug, die ihre Schauermärchen glauben. Warum werden von Feinde falsche Gerüchte in Unlauf gebracht? Warum gibt er dafür so viel Geld aus? Umsonst tut er es nicht. Er will uns mutlos machen, er will uns soweit bringen, daß wir sagen, nun hat es keinen Zweck mehr, daß wir kämpfen; er will unsere Widerstandskraft lähmen. Nur wer feste Nerven hat, kann dem Krieg gewinnen. Wer im Felde seine Nerven nicht in Gewalt behält, wird eine Feilung. Wer sich hier von jeder Schauerachricht aufregen läßt, sie glaubt und sie verbreitet, hilft die Heimatfront zu zerstören, ohne die unsere Soldaten draußen nicht kämpfen können. Warum werden solche Nachrichten verbreitet? Bei uns meinen viele Leute, sie allein seien die Mächtigen und die andern sind schlecht, Feiglinge und Dickscheißer. Jedes kleine Vergehen wird aufgebauert. Wer mal gehört hat, wie Soldaten verschiedener Regimenter voneinander schlechtes glauben, der weiß ein Lied davon zu singen, wie die falschesten Gerüchte entstanden verbreitet und geglaubt werden. Das war schon 1914 eine Krankheit und die ist jetzt noch stärker geworden. Wie die Grippe vor einiger Zeit, findet jetzt das Mißtrauen allgemeine Verbreitung. Die Krankheit, das Mißtrauen, hat nicht nur Urteilslose ergriffen, sondern auch Männer, die man bisher für ernsthaft nehmen konnte. Selbst Leute, die in der Kriegshilfe tätig sind, haben sich nicht entblendet, sich durch Verbreitung von Schauermärchen, zu Handlangern der feindlichen Propaganda herabzuwürdigen. Die Krankheit muß überwunden werden. Das kann durch Selbstkucht geschehen. Man soll nicht jedes fürchte Gerücht glauben und verbreiten. Auch die militärischen Stellen haben ihre Maßnahmen getroffen. Ihre Anordnungen lassen keinen Zweifel darüber, daß gegen jeden Verbreiter von Gerüchten mit strengen Strafen eingeschritten wird.

**Quersfurt, 1. Sept.** Wegen Unterschlüpfung von amtlichen Geldern wurde der verheiratete 24. Kassengeldführer Franz Seeger aus Angerburg, der seit 30. Juli auf der Kreiskasse (Rentamt) angestellt war, verhaftet.



vor-  
gen  
hen  
ind  
gile-  
ge-  
hen  
erend  
des  
court  
bes  
nen  
und  
ab-  
Ge-  
auf  
berne  
stell.  
Sü-  
hö-  
stis-  
den  
Feuer